

Kloster begründet: eine Ermahnung, die Ende des 8. Jh. mit der Vita Sturmig Eighs ihre Früchte trug. In einer weiteren Notiz wendet sich B. dagegen, an Verputzstücke mit Inschriften und Kritzeleien vielleicht des 9. Jh., die bei Grabungen in dem 785 von Fulda aus gegründeten Kloster Brunshausen gefunden wurden, weitgespannte Hypothesen zu knüpfen. — Hans Strahm, Ulrich von Bollingen, der Verfasser und Schreiber der Berner Handfeste (S. 555—569), beschreibt anhand von Diplomen Friedrichs II. das Wirken des Ulrich von Bollingen in der Kanzlei Friedrichs II. von 1212 bis 1233 und versucht, ihn durch Schriftvergleich der Berner Handfeste (1218) mit Urkunden der sizilianischen Kanzlei als dort beschäftigten Schreiber in den Jahren 1209 bis 1211 nachzuweisen. — Irmgard Höß, *Parlamentum*. Zur Verwendung des Begriffes im Sprachgebrauch der spätmittelalterlichen Reichskanzlei (S. 570—583). Die Verwendung des Begriffes *parlamentum* = Reichstag war in den Kanzleien Adolfs von Nassau, Heinrichs VII. und Ludwigs des Bayern das Übliche. Die Verfasserin zeigt, daß die Reichskanzlei den Begriff aus Reichsitalien übernommen hat, wo mit ihm die Versammlungen der Städte bezeichnet wurden. Der früheste Beleg stammt aus einem Rundschreiben Friedrichs II. von 1244; die Übertragung von *parlamentum* auf die Reichstage begegnet zuerst in der Kanzlei Adolfs von Nassau, während er seit der Goldenen Bulle (1356) in der Bedeutung Reichstag gemieden und durch *curia imperialis vel regia* ersetzt wird..

D. J.

Tadeusz Manteuffel, *Kultura Europy Średniowiecznej* [Die Kultur des mittelalterlichen Europa], Warszawa 1974, Wiedza Powszechna, 367 S. — Dieser Band besteht aus einer Auswahl von nachgelassenen Entwürfen und teilweise schon früher publizierten Artikeln: Skizzen größer angelegter Arbeiten, die nach dem Tode des Vf. dank der Bemühungen von Stanisław Trakowski erschienen sind. Somit ist diese Veröffentlichung keine geschlossene Abhandlung über die ma. europäische Kultur, sondern behandelt in lockerer Form lediglich einige ihrer Aspekte: Am Anfang stehen Betrachtungen über die Herausbildung der ma. Gesellschaftsform in Westeuropa aus der Berührung der germanischen mit der römischen Welt (S. 9—66). — Ein zweiter Abschnitt (S. 67—91) unter dem Titel „Neue Mitglieder der europäischen Einheit: Die Slawen“ geht Problemen der Ausbreitung der Slawen seit dem 6. Jh. nach und veranschaulicht am Beispiel der Westslawen ihre Kultur. — Eine bis ins Spätmittelalter reichende Abhandlung unter dem Titel „Dorf und Stadt“ (S. 92—201) befaßt sich mit Fragen der materiellen Kultur, des täglichen Lebens des ma. Menschen im Zusammenhang mit den allgemeinen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen. — In dem Beitrag „Ideologie der freiwilligen Armut“ (S. 202—329) resümiert der Vf. geistige Strömungen, konzentriert um den Begriff der Armut, von den Zisterziensern über Arnold von Brescia, Joachim von Fiore bis zu Franz von Assisi. — Der Schluß „An der Schwelle zur Neuzeit“ (S. 340—367) ist Betrachtungen über die gesellschaftlich-kulturellen Veränderungen gewidmet, die im Zusammenhang stehen mit der Herausbildung eines neuen Menschenbildes. Bronisław Nowacki

*Journal of Medieval History*, Band 1 (1975), Heft 1—4, hg. von Richard Vaughan, Amsterdam, North-Holland Publishing Company, 412 S., \$ 14.95. — Die neue Zeitschrift, mit dem ersten Heft im April 1975 erschienen, soll nach dem Willen ihrer Herausgeber Richard Vaughan (Univ. Hull) und Willem van Leeuwen (N. Holl. Publ. Comp.) ein internationales, nicht spezialisiertes, den gesamten Bereich der Mediävistik umfassendes Organ werden, immerhin aber eher historisch als literarisch oder rechtsgeschichtlich orientiert. Daß der Schwerpunkt der neuen Zeitschrift bei aller geplanten